

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

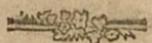
Agnes Bernauerin

Törring, Josef August

Mannheim, 1782

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-90054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90054)



Tuchf. Verwegener! Agnes soll da bleiben,
auf des Herzogs Befehl.

H. Zenger. (zieht) Verräther! das gilt mehr,
als dein Herzog. (Will fort mit Agnesen.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Tore (bringt mit einem Haufen sich schlängelnder Knechte herein.) Agnes (fällt ohnmächtig.) Tuchsenhauser (schleicht sich fort.) H. Zenger u. Tore (raufen durcheinander. Ein wüthendes Gefecht.) H. Zenger (beut Agnesen, fällt neben sie hin verwundet. Albrechts Knechte fliehen.)

H. Zenger. Albrecht! ich hab dich gewarnt! —

Tore. (beutet auf Agnesen.) Nehmt sie, tragt sie fort, hurtig. (Ab mit den Knechten.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Straubing. Rathhaus.

Tuchsenhauser. Vicedom von Straubingen.

Vicedom. Sie ist gut verwahrt, sagt's dem Herzoge, vier schwere Ketten halten die Heere gefesselt, die Kriegsgewitter über Bayern bringen wollte.

Tuchf. Herr Vicedom! nicht zu viel! vergesse nicht, daß ihr nur Richter seyd. Bey Gott! das arme Weib ist eine Närrin, aber unschuldig. Ich mußte sie euch liefern; das war mein Auftrag.

Vicedom.

Vicedom. Und glaubt ihr, daß ich den meini-
gen nicht auch verstehe? Es giebt so Aufträge, die
die Fürsten nie deutlich geben; ihr solltet's wissen,
alter Hofmann! das sind die verbindlichsten.

Tuchf. Leider wahr! vielleicht doch diesesmal
nicht. Aber ihr, Herr Ritter! sprächet auch nicht so,
wenn euer rauhes, blutdürstiges Gemüth nicht da
so ein willkommenes Schlachtopfer fände, und dieser
blutriefende Sieg nicht eure Rache gegen Albrechten
sättigte. O! man kennt auch euren Patriotismus,
ihr Herren! die ihr statt Vernunft im Kopfe und eines
Herzens im Busen, ein Schwert an eurer Seite tragt.

Vicedom. Ihr seyd ein Bürger, Kanzler und
Rath des Herzogs, könnt sagen, was ihr wollt:
aber ich bin hier Vicedom, und werde thun, was
ich will. (bey Seite) Halb hab ich schon die Stim-
men.

Tuchf. Was der Rath beschließt, was die Ge-
setze gebieten, so will's der Herzog; dafür ist dem
Staate euer Amt, vielleicht Albrechten euer Kopf ver-
pfändet, stolzer Mann! das sagt euch der Bürger,
der eure Obrigkeit ist. Ich gehe, ich darf nicht blei-
ben; dringet auf Landesverweisung, oder Verber-
gen in ein Kloster, das ist dem Staate genug; fließt
Blut, so widerströhme es auf die, so es vergiessen:
ich bin unschuldig daran.

Vicedom. Man kann sterben, ohne Blut zu vergießen. Lebt wohl! morgen hat der Herzog Nachricht von mir.

Tuchf. Wohl eher; denn wißt, daß er in Malerstorf weilet; das sey euch Warnung. (Weyde ab)

Zweyter Auftritt.

Kerker. Nacht.

Agnes. (In schweren Ketten, angeschmiedet an einen Stuhl. Es brennt eine Lampe. Eine stumme Scene der innigsten Behmuth.) Wo bist du, mein Albrecht! wo? — Du reiffest dich von Ketten los, die dich nicht banden, und deine Agnes halten eiserne Zentner an Tod und Abwesenheit geschmiedet! — “Morgen wieder! Morgen wieder!”, Ach! für mich ist kein Morgen mehr, denn da oben ist's immer ein Tag; — aber die Nacht vor dem Tage gräßlich! erschrecklich! — Nein, nicht gräßlich, mein Albrecht! — hat dies Herz dich lieben können! hat's das Bürgermädchen gewagt: so wird sie auch sterben können. — Ich muß ja; es ist nicht einmal Opfer; ich kann ja nicht dich immer lieben. — — Aber Tod! Tod! — — oder sollte dieser schauervolle Ort meine Wohnung werden? mein lebendiges Grab? — Ach das! (küßt ihre Ketten.) So seyd ihr mein Brautschmuck! bey euch schwöre ich